

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 11 (1891)

Artikel: Beiträge zur Topographie und Geographie der Schweiz
Autor: Graf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-321836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII.

Beiträge zur Topographie und Geographie der Schweiz.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. *Graf*, gehalten in der Monatsversammlung
vom 26. November 1891.

Zu der grossen Karte von Thomas Schöpf über das Bernbiet hatte *Joseph Plep*, Baumeister und Ingenieur in Bern 1638 eine Handkarte für den täglichen Gebrauch gemacht, eine Reduktion der Hauptkarte, lediglich dadurch wertvoll und wie auch durch die Beigabe eines Stadtplans von Bern. Plep hatte verschiedene Gebiete des Bernerlandes kartiert; so erhielt er am 25. Februar 1625 für einen Plan von Lenzburg 24 Kronen.

„Die wyl Herr Ioseph Plep der Mathematik wohl berichtet und im Fortificiren etliche Kenntniss an den Tag gelegt, möchte man auf Anleitung Meister Valentins* an unterschiedlichen Orten im Ergäuv dies practiciren.“ (Kriegsrathsmanual von Bern.)

Nach seinem Tode wurden durch die Regierung von seiner Witwe seine sämtlichen nachgelassenen Pläne um einen könig'schen Thaler gekauft. Um diese Zeit hatte in Zürich sich *Hans Conrad Gyger* bereits durch seine kartographischen Arbeiten einen Namen gemacht. Wundern wir uns daher gar nicht, dass in Bern auch das Verlangen rege wurde, ebenso schöne und ebenso genaue Karten wie Zürich zu besitzen und vom Kriegsrat Bern ging die Initiative aus, sich der tüchtigen Hülfe des genannten Mannes zu versichern.

Unter dem 30. Juni 1659 wurde die Regierung durch den Kriegsrat ** angefragt, ob sie es für gut halte, dass der Mathematiker Geiger bestellt werde, etwelche particulare Landkarten des Bernbiet zu machen.

Man scheute aber für einmal die Ausgabe und so sollte der Landvogt von Lenzburg Geiger nur fragen, was die Aufnahme der

* Valentin Friedrich Löscher.

** Die folgenden Notizen röhren her aus den Kriegsratsmanualen 11. 12. 13.
29. 30. 36.

Grafschaft Lenzburg koste.* Dann trat man in Unterhandlung mit Jakob Meyer (1614—1678) von Basel, der im September 1659 angefragt wurde, was er für seine Aufnahmen fordere. Man fand die verlangte Summe zu hoch; man wollte blos 20—30 Pistolen bezahlen, jedoch müsse die Karte von Lenzburg nach derjenigen von Königsfelden angefertigt werden. Im November 1662 wurde dem Landvogt von Lenzburg, der eine Karte des freien Amtes zum Verkauf angeboten wusste, befohlen, dieselbe für 5—6 Dublonen zu kaufen und an den Kriegsrat zu senden. Im April 1660 hatte Hofmeister *Engel von Königsfelden* die Karte des Amtes Eigen, die er hatte machen lassen, dem Kriegsrat geschenkt; er wird der Regierung zur Belohnung empfohlen. Nichts hindert uns anzunehmen, dass dies die Karte ist, welche im Schauenburgischen Nachlass sich vorfindet und entschieden in diese Zeit gehört. Diese Karte von Süden nach Norden orientiert, beschlägt Königsfelden und das Eigenamt und ist ganz in der Manier Gygers verfertigt, ein sehr schönes und wohl erhaltenes Stück. Der Landvogt von Lenzburg ist im April 1663 neuerdings in Unterhandlung über den Ankauf einer „Luzernischen Landcharten“; er solle sie um 5—6 Pistolen kaufen und einsenden und am 7. Januar 1664 wird gemeldet, dass die Karte um 12 Dukaten gekauft ist. Hans Konrad Gyger hatte damals noch einen eigentümlichen Auftrag. Die Berner Regierung hielt bekanntlich auf dem Genfersee eine ganze Kriegsflotte und Gyger wurde wegen „Ryssen“ von Kriegsschiffen, die er im Auftrag der Regierung gezeichnet hatte, mit 10 Dukaten entschädigt. Aus späterer Zeit, 1703, wird angeführt, dass alt Gouvernator Weiss eine Karte vom Waadtland gemacht habe, die auch die Gegend von Gex beschlug; Ingenieur von Diesbach wird beauftragt die Karte, auf welche Weiss 36 Tage Arbeit verwendet hatte, zu taxieren und schliesslich entschädigt man Weiss** mit 70 Thalern. Auch diese Karte, eine Federzeichnung findet sich im Schauenburg'schen Nachlass vor.

1704 scheint man in besonders guter kartographischer Laune gewesen zu sein; von Regierungswegen werden Karten von Piemont, Savoyen, der Dauphiné, Provence, sowie eine Generalkarte und vier Spezialkarten der Eidgenossenschaft angekauft. 1713 gibt man dem Schreiber Schalhammer für seine grosse Karte 10 Thaler.

* Die Unterhandlungen hatten schliesslich doch ein positives Resultat, indem bei Gyger eine Karte der Grafschaft bestellt und von ihm auch abgeliefert wurde. Vergl. die Notizen über die Schauenburg'sche Sammlung in dieser Arbeit.

** Graf, Geschichte der Mathematik etc., II 68.

„Dem Schreiber *Abraham Schalhammer*, welcher M. G. H. eine grosse Landkarten vom Bernbiet vorgewiesen und gegen eine Discretion überlassen wollen, haben M. G. H. befohlen, aus der Kasse 10 Thaler zu geben.“

Es betrifft dies wohl *Abraham Schalhammer*, der eine Topographie des Bernbiets verfasst hatte, die im Manuscript geblieben ist und sehr umständlich gewesen sein soll. Haller sagt, er habe von Berg zu Berg, von Dorf zu Dorf alles aufgezeichnet und nebst nützlichen Sachen auch viel Unnützes und Lächerliches gegeben.

Vom älteren *P. Willomet* (s. *Graf*, II 68. 69) finden sich noch folgende Pläne:

- 1) Grundt-Riss der Herrschaft pimplitz mit ihren anstössen nach dem march-Brieff von Anno 1508 verzeichnet durch *pierre Willommet* von pätterlingen im Jahr 1688. 152/70 cm, Massstab: 1 cm = 20 toisen. Berner Staatsarchiv.
- 2) Plan de la difficulté wentillante entre L. L. E. E. de Berne au Baillage de Bipp et l'Estat de Soleure sur les montagnes en vu lieu nommé Schmidmatten par *P. Willomet de Payerne* 1693. 2 Pläne und 3 Detailpläne. Berner Staatsarchiv.

Im Kriegsratsatlas Nr. 3 (Berner Staatsarchiv) findet sich

- 3) Plan d'Yverdon 1699 par *Willomet*.
- 4) Plan d'un canal par d'Ependes près Yverdon.
- 5) Plan de l'Ecluse.

An Freiburg wurden abgegeben:

Plan d'une partie du marais par *Willomet* 1695.

Plan du cours de la Broye.

Plan du bois de Charmontel 1698.

Vom älteren *Willomet* findet sich noch die Notiz, dass er für 65 Tage Feldmessen à $1\frac{1}{2}$ Thaler $97\frac{1}{2}$ Thaler erhalten habe.

Du Plessis-Gouret de la Peimée soll 1668 die Pässe gegen Burgund in Charte legen.

Arnaud von Chamblon soll 1686 einen Plan über die Befestigung von Iferten ausarbeiten.

Vom jüngeren *Willomet* findet sich im Berner Staatsarchiv:

Plan du village de Gléresse de la maison du vertueux seigneur *David de Büren* etc. etc. levé fidellement par son très-humble *P. Willommet Géometre* 1723. 131/87 cm; 1 cm = $2\frac{6}{7}$ toisen à 10 Bernfuss.

Von andern Geometern und Topographen nenne ich;

- 1) *Johann Friedrich*: 1624 Plan des Städtchens Aarberg.
- 2) *Ivoy*: 1669 Plan des Städtchens Aarberg.

An Ivoy, Ingenieur von Genf, der in holländischen Diensten war, wandte man sich 1667 wegen der Konstruktion von Barken auf dem Genfersee. 1699 erhält er 100 Thaler; er machte einen Plan für einen Seehafen in Villeneuve und beurteilte auch die Pläne von Willading. Er wäre wohl fest angestellt worden, wenn er nicht vorgezogen hätte 1673 wieder nach Holland zu gehen.

- 3) Valentin Friedrich Löscher — er figuriert nur unter dem Namen Meister Valentin — scheint ein richtiger Festungsingenieur gewesen zu sein; von ihm röhren her 1628 ein Plan von Lenzburg, 1638 ein Plan von Brugg, 1639 ein Plan von Nidau, 1639 ein Plan von Morges, ein Plan von Nyon; mit Joh. Georg Werdmüller von Zürich, der selbst 1657 einen Plan von Aarberg verfertigte. machte er im gleichen Jahr nochmals einen Plan von Brugg.
- 4) B. v. Erlach verfasste 1666 einen Plan von Nidau,
- 5) Masset: 1686 Pläne von Yverdon, Ballaigues, Ste-Croix, Petra felix.
- 6) J. J. von Diesbach: Plan de la Grotte et du cours du Rhône, 1696 Plan von Morsee, 1699 Plan von Yverdon, bestehend in zwei Karten. Er und Sigismund von Diesbach erhalten zusammen 184 Thaler 20 Bazen. 1696 nahm er einen Plan von Oberhasli auf. Er war 1698 Stuckhauptmann und wird im Januar 1699 zum Feldzeugmeister gewählt. Von ihm datiert 1714 ein Befestigungsprojekt der Stadt Bern, das 22 Redouten mit einem Kostenaufwand von 80,000—90,000 & vorsah.
- 7) v. Weiss, wahrscheinlich alt Gouvernator: Plan von Morges 1673.
- 8) Willading, wahrscheinlich geboren 11. April 1611, der Burgeren 1645, Geleitsherr 1648, Landvogt in Saanen 1650, des Rats 1656, Trachselwald 1660, 1666 Welschseckelmeister, 1670—82 wieder Venner, gestorben 5. Januar 1694: Plan von Aarberg 1655, Weissenau 1655.
- 9) —: Plan der Laupenbrücke 1676, Nidau 1688, Yverdon 1686 und 1688.
- 10) Von G. F. Meyer von Basel finden sich zwei Pläne von Hüningen 1684.

Als weitere Geometer nenne ich:

- 11) *Joh. Ludwig Erb* von Solothurn arbeitete 1723 an Grenzbereinigungsplänen zwischen Bern und Solothurn.
- 12) *Johann Jakob Fischer* von Bern, geb. 1709, Kommissar, ledig, gestorben 1753, vermass 1732 die Landmarch zwischen dem

Wallenbuch und dem Laupenwald, den Plan von Oberried und den Graffenried Zehnten 1748.

- 13) *Joh. Ludwig Reinhard* von Bern, später Zoller bei der Neuen Brücke bei Bern — sein Geschlecht starb aus — ist ein äusserst eifriger und sehr sorgfältiger Geometer gewesen. Er nahm folgende Pläne auf: 1727 Worblaufen und Papiermühle und Trachselwald, 1729 das Dorf Köniz, 3 Pläne über den Schachen von der Langnaubrüche bis Bärau, Plan von Ranflüh, 1730 den Aarlauf vom Schützenfahr bis Fahrhubel, 1731 den Gürbenlauf von Wattenwyl bis Selhofen 5 Pläne, 1734 das Sami-stahlholz, Plan des Emmenlauf von Wendellohnfluh bis Gotschesfluh, 1739 Pläne von Rapperswyl, Gsteig, Hinterholz, Rötheholz, Wierezwyl, Schüpfenwald, 1740 vom grossen Habwald, Rätli, Asti, Bietlohn, Zeiszenberg, Hasli, Stossgarten Oberholz, Schüpfen, Linde Tannholz, sodann 3 Pläne über den Kanderlauf bis zum Thunersee.
- 14) *Dittlicher*, wahrscheinlich *Albrecht Anton* von Bern, geb. 9. V. 1704, Notar, Sekretär der Kammern, des grossen Rats 1745, Obervogt in Schenkenberg 1755, gestorben 3. VI. 1780. Er verfertigte in den Jahren 1740—1752 einen grossen Atlas über viele bernische Herrschaften mit 65 zum Teil ordentlich, zum Teil aber auch flüchtig gezeichneten Blättern; ausserdem machte er viele Detailaufnahmen und ist wohl einer der fleissigsten Geometer gewesen.
- 15) *Stephan Kocher von Büren* verfertigte 1743 einen Plan des Aarlaufs von Aarberg bis Büttigen, 35/473 cm, also von bedeutender Grösse. 7 cm = 600 Schuh. Das Ganze ist eine sehr nette, fleissige Arbeit.
- 16) *Albrecht Knecht von Bern*, geb. 17. I. 1701, Kommissar, später Schaffner in Frienisberg 1755, starb Juli 1783, machte sehr viele Aufnahmen in den Jahren 1733—1762. Die Arbeiten sind unschön.
- 17) *Joh. Rud. Kämpfer von Bern*, geb. 25. III. 1727, Notar und Geometer, Hauptmann, des Rats 1764, Vogt von Landshut 1766, Frutigen 1782, starb ohne Mannesstamm 21. I. 1792, machte ebenfalls viele Aufnahmen.
- 18) *Beat Sigismund Augsburger*, geb. 1702, Appellationsschreiber 1732, des Rats 1735, Landvogt zu Aelen 1743, des kleinen Rats 1751, Venner 1754, Welschseckelmeister 1759, gestorben 16. IV. 1771, machte Aufnahmen, wovon noch Pläne aus 1751 vorhanden sind.

Ferner sind zu nennen:

- 19) *Rossine*: Plan des Schlosses und der Stadt Thun 1723.
- 20) *Vissaula* machte einen Grundriss des Murtensees in 4^o, in D. Herrlibergers Topographie der Eidgenossenschaft erschienen, gestochen 1755 von Herrliberger.
- 21) *Pettolaz* von Freiburg: Plan von Albligen 1742.
- 22) *Guillot*: 1750 Plan von Wallenbuch.
- 23) *Paris*: Grenze von Damvant gegen Frankreich 1729, Grenze von Pruntrut gegen das Elsass 1748.
- 24) *Marquis*, wahrscheinlich aus Neuburg, das mit Bern verbürgert war, Grenze gegen Frankreich besonders bei Damvant 1729, projéte par Ch. Kemeling 1728.
- 25) *Samuel Roseng*: Plan von Schwarzenburg 1753.
- 26) 1758 offeriert *Em. Hortin*, Buchdrucker, dem Rat eine Karte vom Toggenburg; Willading soll sie ansehen und taxieren.
- 27) *Magnin Samuel*, Geometer von Vivis, macht einen Plan von Aarburg 1667.
- 28) *Montet, A.*, Plan de Vivay avec le dessein de sa première fortification de l'an 1656. 27/69. 5 weitere Pläne.
- 29) *Loup-Samuel von Rougemoat*, Plan von Villeneuve.
- 30) *du Romain*, Plan d'Yverdon 1717. 31/43.
- 31) *Kilchberger*, Befestigungsplan von Yverdon. 1704. 61/79.
- 32) *Steiger, Cäsar*, Befestigungsplan von Yverdon. 31/44.
- 33) *Oberst de Mandrot* erhält für Grenzvermessungen, die er mit Gubernator Wyss von Beaumont 1698 gemacht hat, 150 Thaler; 1700 erhält er nochmals die gleiche Summe. Er starb 1704.

Vergleiche auch das demnächst erscheinende Fascikel IIc der Bibliogr. der Schweizer. Landeskunde.

Hieher gehören nun auch die Karten aus dem Nachlass des bekannten Generals Schauenburg. Wir sind im Fall darüber folgendes mitzuteilen: Herr Bundespräsident Welti erhielt am 17. Dezember 1880 einen Brief des Herrn Oberbibliothekar Dr. Barak von Strassburg, worin derselbe aufmerksam machte, dass im Nachlass des Barons von Schauenburg auf Geudertheim, einem Enkel des ehemaligen Generals Schauenburg, in der Bibliothek auch eine Anzahl Karten und Pläne sich vorfinde, die auf die Kriegsgeschichte Berns und der Schweiz Bezug hätten und offenbar dem Berner Kriegsarchiv entnommen worden seien. Beigelegt war ein Bericht des Herrn Prof. Dr. F. A. Flückiger, damals in Strassburg. Diese Karten werden von Herrn Dr. Barak der Schweiz zu einem mässigen Preis angeboten, nämlich für 500 Franken, dies in Anbetracht der vielen

Beweise von Güte, welche die Schweiz gegenüber der neuen Universitätsbibliothek in Strassburg und der Universität überhaupt gezeigt habe. Nachdem das Eidgenössische Generalstabsbureau (Chef: Herr Oberst R. v. Sinner) am 23. Dezember 1880 seine Zustimmung zur Erwerbung gegeben hatte, wurde Prof. Flückiger mit dem Abschluss des Kaufs beauftragt und es langte die ganze Sammlung, bestehend aus 27 einzelnen Blättern und einem Band Karten und Pläne anfangs Januar in Bern an. Die Angelegenheit fand darin ihren Abschluss, dass Herrn Oberbibliothekar Dr. Barak am 11. Januar 1881 der Dank des Bundesrats votiert wurde.

Die äusserst wertvollen Karten wurden der Kartensammlung des Eidg. Generalstabsbureau einverleibt, wo sie sich jetzt noch vorfinden und durch die Güte des Herrn Oberst Keller und des Herrn Oberstl. Leupold teilweise für einige Zeit uns zur Bearbeitung überlassen worden sind. Die Karten sind sämtlich dem bernischen Kriegsarchiv nach dem 5. März 1798 entnommen worden und gehörten also eigentlich ins bernische Staatsarchiv. Dort findet sich der Schwesterband, der nur Handrisse über Befestigungsanlagen enthält, während der vorliegende mit seinen handschriftlichen Karten und LandschaftsCroquis schon mehr Interesse für französische Offiziere darbot. Deshalb hat sich Schauenburg wohl ohne Weiteres desselben bemächtigt. Mit feinem Verständnis hat er auch der berühmten Privatsammlung von Karten, die Joh. Friedrich Ryhiner (1732—1802) sich mit Eifer und Sachkenntnis angelegt hatte, die Stücke entnommen, die ihm passten, wie man denn auch genötigt war auf der Stadtbibliothek den zu Landesvermessungszwecken hergestellten grossen Azimuthalkreis von Ramsden zu zerlegen und in eine Kiste verpacken zu lassen. Dass die Franzosen auch für andere Gegenstände voll und ganz das Recht des Eroberers für sich in Anspruch nahmen, ist bekannt und manches andere Land hat in dieser Beziehung das Schicksal der Schweiz geteilt. Was speziell die Annexion der Karten anbelangt, so ist dies ja vom Standpunkt des Eroberers aus vollkommen begreiflich und es ist sicher jeder kriegsführenden Macht erlaubt in Feindesland sich aller derjenigen Mittel und Gegenstände zu bemächtigen, die den endgültigen Erfolg der Waffen sichern, und dazu gehören vor allem gute Karten. Dass also Schauenburg seine Generalstabsoffiziere mit der Konfiskation dieser Objekte betraut hat, kann man ihm schliesslich gar nicht so übel nehmen. Nicht so oft kommt es aber vor, dass einem Lande Gelegenheit geboten wird, sich wieder auf legale Weise in den Besitz der einstmals fortgenommenen Gegenstände zu setzen, wie dies in Bezug auf die Schweiz und speziell auf Bern diesmal der Fall war. Die Erbin des Enkels des ehemaligen Generals von

Schauenburg offerierte den ganzen Nachlass, bestehend in Papieren und Karten anno 1880 der Hochschulbibliothek in Bern. Dank unserer musterhaften Decentralisation auf dem Gebiete des Bibliothekwesens, dank auch eines Mangels an Devination, wo der Brief abgegeben werden könnte, blieb derselbe zwei Monate liegen, bis er schliesslich doch in die Hände des jetzigen Herrn Oberbibliothekars der Stadtbibliothek, Prof. Dr. Blösch, kam. Eiligst suchte Herr Blösch sich das Angebot zu sichern. Leider waren aber alle Objekte bereits an die Universitätsbibliothek Strassburg verkauft und ohne das freundliche Entgegenkommen des Herrn Oberbibliothekar Dr. Barak und die Intervention unseres Landmannes Prof. Dr. F. A. Flückiger in Strassburg wäre das Eidg. Generalstabsbureau nicht in den Fall gekommen, die wertvolle Kartensammlung zu erwerben.

Dieselbe besteht aus folgenden Stücken :

- 1) Karte des südlichen Teils des Berner Jura 1701. 1 : 16,000.
- 2) Karte des untern Aargau bis an die Wigger 1705. 1 : 19,000.
- 3) Karte des Amtes Königsfelden von Bodmer mit Hülfe von Eman. und Sam. Otth. 1705. 1 : 20,000.
- 4) Karte des Toggenburgs 1712 von Emanuel Gross.
- 5) Karte des Freiamts 1727. 1 : 16,000.
- 6) Königsfelden und Eigenamt. 1 : 15,000.
- 7) St. Gallen und Umgebung. 1 : 15,000.
- 8) Das Gebiet von Bern bis zur Sense, Saane und Zihl. 1 : 38,000.
- 9) Das Gebiet zwischen Bern und Burgdorf. 1 : 14,000.
- 10) Das Gebiet zwischen Bern, Aarburg, Basel, Biel. Verkehrt orientierte Handzeichnung mit den Feuerzeichen, offenbar eine Karte des Generalstabs Schauenburgs zur Invasion Berns.
- 11) Grenzkarte Waadt-Frankreich von H. Exchaquet. 43/179. Handzeichnung in Farben.
- 12) Entwurf der Grenzen des Hasli- oder Wyslandes. Eine Copie, wahrscheinlich von J. A. Riediger, von dem nachher zu besprechenden Plan des Em. Gross, wie man sich des Klosters Engelberg bemächtigen könnte. Beide Karten zeigen in auffallender Weise den nämlichen Fehler: das kleine Melchthal wird in seinem Auslauf bis Sarnen geführt, während es ja faktisch bei Gyswyl ins Haupthal von Unterwalden einmünden sollte.
- 13) Plan du Comté de Neuchâtel Nov. 1793, reconnaissance militaire.
- 14) 4 Karten des Waadtlandes zu militärischen Zwecken.
- 15) Carte topograph. des environs de la ligne de défense projetée en 1792. Nyon-Bonmont von Bel.
- 16) Befestigungsplan der Schlucht bei Reuchenette 1792.

- 17) Befestigungsplan für die Stadt Nyon.
- 18) Festungsplan von Aarburg 1667.
- 19) Festungsplan von Aarburg durch Lanz und Herbort 1795.
- 20) Zwei Befestigungspläne von Aarburg.
- 21) Projekt um sich des Klosters Engelberg zu bemächtigen oder Grenzen des Hasli- oder Wyslandes v. Em. v. Gross 1712. 41/73. Sehr schön ausgeführte Handzeichnung in Cavalierperspektive. Für die Nomenclatur der Gegend interessant, z. B. statt Meiringen: an der Gass, Landhaus an der Gassen. Riediger copierte diesen Plan, siehe Nr. 12.
- 22) Befestigungsplan der Stadt Bern 1730. 1:27,500.
- 23) Plan und Umgebung von Bern 1798 mit dem Lager der Schauenburgischen Armee auf dem Beundenfeld. Die Infanterie kampierte 12 Bataillone stark da, wo der heutige Exerzierplatz sich findet, der Artilleriepark da, wo jetzt die Kaserne und die Zeughäuser sind.

Unter diesen Plänen und Karten ragen unbedingt hervor:

Karte des Amtes Königsfelden von Samuel Bodmer. Bodmer hat diese Karte im Jahr 1705 mit Hülfe seiner beiden Schüler Emanuel und Samuel Otth verfertigt. Die letztern sind Söhne des Hans Jakob Otth (1649—1713), Assessors des Schulrats. Samuel Otth studierte die Mathematik und Feuerwerkerei, wurde Artilleriehauptmann, kam 1718 in den Grossen Rat, wurde Landvogt in Bonmont 1730, 1737 Generalfeldzeugmeister und Bombardieroberst und starb im Febr. 1772 ohne Leibeserben. Sein Bruder Emanuel, geb. 1685, machte den gleichen Bildungsgang durch, wurde Ingenieur in holländischen Diensten und kam 1709 bei der Belagerung von Lille mit andern Schweizern, z. B. dem Oberstlieutenant v. May ums Leben.

Bodmer hat mit seinen Schülern Otth, Gross, v. May vom Jahr 1700 an das ganze damalige Bernbiet vermessen. Ausser dem Marchbuch mit seinen Detailplänen machte er viele Spezialpläne und Karten und arbeitete von 1700—1707 hauptsächlich im untern Aargau an vorliegender Karte:

Plan und Grundriss vom ganzen amt Königsfelden, wie selbiges in seinen limiten und marchen, situation uud Grundtveste liegendlt, wo die Natur selbsten gabende Gelegenheit zeigedt, wie vohrtrefflich diese Landschaft liegelt als nicht nur eine Defension für sich selbsten, sondern zeigedt und praesentirt sich als eine Vohrmuhr zwischen Österreich und Nüchtlandt etc.

Dimensionen 113/200, Massstab 1:20,000. Orientierung verkehrt N—S. Beigegeben ist ein Plan von Windisch.

Die Karte ist recht anschaulich und zeigt sämtliche Hauptobjekte dieses Bezirks, wie Brugg, Königsfelden, Windisch, Habsburg mit dem Habsburgerbad (Schinznach), Schloss Brunegg etc. etc. Im Text macht Bodmer Vorschläge zur Befestigung und Verteidigung des Amtes.

Die zweite Karte, welche ich einer speziellen Betrachtung würdige, ist die topograph. Karte der Grafschaft Toggenburg von Emanuel Gross.

Emanuel Gross, Sohn des Hans Jakob Gross, Obergvogts zu Biberstein (1681—1742), war ein Schüler Bodmers, den er von 1700 bis 1710 auf seinen Reisen begleitete. Er war auch dabei, als sich Bodmer von der Grimsel aus über den Griespass eine Spritztour ins Domo-d'ossola leistete, um die dortige Gegend etwas in Augenschein zu nehmen. Da wurde er mit Bodmer und May als Spion gefasst und auf Befehl des Kriegssekretärs in Mailand nach Mailand verbracht. Erst auf Intervention des Rates in Bern und Fürsprache des edlen Prinz Eugen wurden die Berner wieder nach Hause entlassen. Im Jahre 1710 kam Gross in den Rat, er verfertigte eine Karte des Fürstentums Neuenburg und Vallengin, die dem König von Preussen präsentiert wurde und die Veranlassung gewesen sein soll, dass er Hauptmann in preussischen Diensten wurde. Sicher ist, dass er mit Ausbruch des sogenannten Toggenburger Kriegs sofort seine Dienste Bern zur Disposition stellte, das ihn gar gut brauchen konnte.

Noch im Jahre 1711 hatte er verfertigt:

Topograph. und scenograph. Karte des Münster- und St. Immerthals und besonders der dortigen Pässe 1711. Dieser grosse Handriss wurde im Auftrag der Regierung aufgenommen, wie nachfolgendes Aktenstück zeigt: „Mein Eman. Gross Rechnung wegen der aus M. G. H. H. Befelch gethaner zweyen Reisen in das Münsterthal und nach Basel, so beschehen anno 1711. Empfang 480 Kr., Anforderung 234. 05, vorbleiben 246 Kr. 05.“ Schon 1706 hatte er für 30 Tage Aufenthalt im Münsterthal 50 Thaler erhalten. „Was die Münsterthalkarten in 4 Stücken und beigelegte Description ansiehet, wie auch die 4 Stuck von Basel darin die projectirt. Linien enthalten sampt ihrer description und diesorts gehabter vielfältiger Müh, werden mich M. G. H. H. in Consideration ziehen etc. etc.“

Vor dem Beginn des Krieges sandte ihn Bern als Kundschafter ins Toggenburg und zwar mit dem Sold eines Oberstlieutenant. Er sollte in Erfahrung bringen, wie es daselbst mit den Schlössern, Klöstern, dem Proviant und der Kriegsprovision stehe, die Stimmung der Leute erforschen, alles nach genauer Instruktion. Als Resultat seiner Bemühungen finden wir auch: Topograph. Karte der Grafschaft

Toggenburg. Samt meiner Emanuel Grossen substanzliche beigefügte Relation dessen was vorgenommen worden sowohl in Defension der toggenburgischen als in der Attaque der Abt St. gallischen Landen sonderlich der Stadt Weyl in Thurgau. Lichtensteig, den 2. Juny 1712.

Die Karte — kolorierte Handzeichnung 120/156, 1 : 15,000, Orientierung von Osten—Westen — ist vorerst ausgezeichnet durch ein wunderschönes Titelornament. In Behandlung des Terrains vom Standpunkt der schiefen Beleuchtung ist Gross geradezu meisterhaft; ich verweise da bloss auf die prachtvolle Nuancierung der Churfürsten — abfalls gegen den Wallensee. Interessant ist auf der Karte die Angabe, welche Rolle Gross daselbst gespielt hat. Als die Zürcher und Berner vor Wyl lagen, übergab Gross dem General der Zürcher, Bodmer, einen Plan, Wyl zu bombardieren, der dann schliesslich angenommen wurde und zur Folge hatte, dass die Garnison Wyl Reissaus nahm. Jedoch konnte der Kommandant die belagernden Zürcher und Berner durch eine Kapitulation so hinhalten, dass Gross mit Bedauern bemerkte, wie man dadurch in Bezug auf 23 „schöner Canons“ und 20 noch „schönerer Mörsel“ das Nachsehen gehabt habe.

Was die weitern Schicksale Gross' betrifft, so will ich hier nur andeuten, dass er dem Projekt Bodmers, die Kander in den Thunersee abzuleiten, eifrig aus hier nicht zu erörternden Gründen Opposition machte.* Gross ging in die Verwaltung über; er wurde 1714 Landvogt in Lauis, 1721 in Laupen, 1734 in Mendrisio, 1738 wieder in Lauis und 1740 in Tscherlitz, einer Landvogtei, die er durch seinen Cousin germain Friedrich Bondeli als Amtsstatthalter verwalten liess. Er selbst trat mit seinen Söhnen als Oberst in die Dienste Modenas, wurde 1742 Generallieutenant, Gouverneur und Kommandant zu Rieggio à la Mirandola, stürzte im Juli 1742 vom Pferd und starb an den Folgen dieses Unfalls, wenige Tage bevor er gezwungen gewesen wäre, seine Festung an die Franzosen und Spanier zu übergeben.

Der dritte Geometer und Kartograph, den ich hier anreihen möchte, ist *Joh. Anton Herport* (1702—1757) mit seinem Stadtplan von Bern aus dem Jahr 1730. Derselbe ist 130/171 cm lang und wohl einer der schönsten der Schauenburg'schen Sammlung. Der Plan ist überaus interessant. Abgesehen von den wahrhaft prachtvollen Titelvignetten, zeigt er die Stadt Bern im Grundriss. Die öffentlichen Gebäude, wie der Christophelthurm, die alte Spitalkapelle,

* Vergleiche meinen Aufsatz: Der Kanderdurchstich im Berner Oberland, Schweizer. Rundschau 1892, 8. Heft, S. 181—194.

das Zeughaus mit der französischen Kirche, das Kornhaus, das alte Inselspital, Zeitglocken, die jetzige Hochschule und Bibliothek, das Stift, das Münster, Rathaus, Nydeckkirche und die untere Brücke mit der Felsenburg sind in Ansicht gezeichnet. Die Korrektion des Aargauer Staldens ist noch nicht angeführt, auf der Altenberghöhe und am Marzilithorrain prangen die schönsten Weinberge. In der Gegend zwischen den Häusern Blum-Javal und dem gegenüberliegenden tummelt sich im Bärengraben noch fröhlich das Wappentier, der Bär. Der innere Kranz der Befestigungen, wie sie von Agrippa d'Aubigné herrühren, umzieht die Stadt; ein äusserer Kranz von Erdwerken, gestützt durch 18 kasemattierte Refugien, umgibt in mehreren Stunden im weiten Kreis dieselbe; das Kirchenfeld wird mit einem imponierenden Fort gekrönt. Der Plan ist auch für die Umgebung der Stadt ausserordentlich orientierend; doch habe ich den heutigen fröhlichen Tummelplatz von Jung und Alt, das Egelmösli nicht darauf finden können.

Der Verfasser dieses wichtigen Stückes ist Joh. Anton Herport*, geb. den 18. Mai 1702; derselbe widmete sich früh den mathematischen Wissenschaften und war ein Sohn des Johannes Herport, Strumpffabrikants. Mit obrigkeitlichem Stipendium und auf Staatskosten wurde er nach Ungarn geschickt um sich im Ingenieurfach auszubilden; so diente er in Belgrad unter Prinz Eugen 1734 und schon vorher in Italien. Hierauf trat er in herzoglich württembergische Dienste, wurde Kommandant der Festung Hohenstauffen und hatte als solcher den famosen Finanzmann Süess in Gewahrsam und kehrte als Oberstlieutenant und Kammerherr in sein Vaterland zurück. 1735 wurde er Grosser Rat, 1743—50 Landvogt in Morges und starb 1757 im Oktober an einer unheimlichen Krankheit, die niemand erklären konnte.

Herport war eine Autorität auf dem Gebiete des Befestigungswesens; die vorliegende Arbeit des 28jährigen Ingenieurs legt dafür beredtes Zeugnis ab. Er verfasste: *Nouvelle manière Suisse de fortifier les places etc.* Augsburg 1734. Auf ihn bezieht sich die Notiz im Ratsmanual, wonach an den Gouverneur von Belgrad geschrieben werden sollte, damit Herport veranlasst werde, alle auf Bau und Befestigung bezüglichen Pläne in seine Vaterstadt zu senden. Sein Bruder Samuel, von dem die Stadtbibliothek ein Porträt besitzt, das ihn in muselmännischer Tracht zeigt, diente als Hauptmann ebenfalls

* Vergleiche seine interessante Biographie von Bertold Pfeiffer (Stuttgart, in den bern. Biogr. XIII. S 393—395.

in Ungarn und kam dann bei Anlass des traurigen Friedensschlusses von Belgrad 1739 mit andern österreichischen Offizieren als Geisel nach Konstantinopel. Bei der Rückkehr nach Ungarn starb er im Jahr 1740 während der Quarantaine zu Oedenburg.

Endlich findet sich noch im Schauenburg'schen Nachlass ein ganzer Band mit Karten und Plänen, der ebenfalls dem Kriegsratsarchiv Bern entnommen worden ist; denn dort existiert heute noch ein ganz gleicher, der aber vor Schauenburg keine Gnade gefunden hatte, weil er bloss Pläne und Detailarbeiten über bernische feste Plätze enthielt. Diese Karten sind summarisch nach Verfassern und chronologisch geordnet folgende:

Vallentin Friedrich (Löscher) 1616. Orientierung: S. N.

- 1) Karte des Reusslaufs. Kolorierte Handzeichnung, 52/29, sehr originelle Karte mit Projekt einer Schiffbrücke und zweier Brückenköpfe und Schanzen bei Gnadenthal.
- 2) Karte des Luzerner-, Zuger- und Zürchergebiets zum Teil. Kolorierte Handzeichnung ohne Autorangabe aber sicher von Val. Friedrich (Löscher), 1616. Cavalierperspective mit Befestigungen der Reusslinie, vom Zugersee bis Luzern, von Rapperswyl - Hurden, Zug - Baarerboden, Hallwyl - Mellingen, Gnadenthal, Bremgarten. 52/61.
- 3) Karte über den Lauf der Reuss und Lindmatt. Kolorierte Handzeichnung ohne Angabe des Autors, 1616, sehr schön, Cavalierperspective, 44/76, sicher von H. C. Gyger, ist eine *Copie* der Karte von 1620, Zürcher Staatsarchiv.
- 4) Valentin Friedrich (Löscher), Befestigungsplan von Bern, nur Schanzen, 1616. W—O. Alter *Hirtzengraben oder Schützenmauer* in der Gegend des Gartens vom Stiftsgebäude etc.

Gouvernator Weiss: Grenzplan gegen Frankreich bei Nyon, Handzeichnung à cheval, 21/34, nicht viel wert.

Du Plessis: Carte du plan des passages de entre le Baillissage d'Yverdon et la Bourgognie. Kolorierte Handzeichnung, schlecht. NW—SO, 49/90.

Pierre Cuenet: Befestigungsplan der Stadt Bern. Kolorierte Handzeichnung, 32/41, mit drei Forts samt Contreminen:

- 1) Eines auf dem jetzigen Schänzli.
- 2) Eines in der Schosshalde (v. Wattenwyl Gut).
- 3) Eines auf dem Kirchenfeld (Villa Grenus etc.)

Dédication:

Illustres Hauts Souverains Seigneurs,

Le Soubsigné, Tres humble, Tres soumis, fidelle serviteur et sujet, de Vos E. E. s'étant appliqué, des sa tendre jeunesse à se rendre utile au service de Vos E. E., Il a par La grace de Dieu ses voyages, ses soins et son Etude trouver le Moyent d'oser rai-sonner, sur la Calité d'une forteresse, ayant eu le bonheur, de voir bien soixante places Forte, tant en Allemagne, qu'aux Pays Bas, d'une partie desquelles il a veu les Principaux endroit et Tirer le Plan, Vos E. E. ne trouveront, peut-être pas Mauvais s'il prend la Liberté avec tout le Respect, Convenable de leur présenter un dessein tout recemment fait de sa Main de la manière qu'il trouve que l'on pourvoit faire une très-forte place de leur Cappitale.

La ville de Berne, Ettant naturellement fortifiée de trois Cotez par La belle et Grande Rivière de l'Aare Et du magnifique fossé qu'elle baigne, outre l'Escarpe et Contreescarpe que la Nature Luy a donnez il ne s'agiroit pour mettre à couvert cette Ville que 1^o de rendre un peu plus Regulliers les ouvrages qui y sont déjà et de les assortir de bons dehors comme ce dessin le montre 2^o de Construire Trois forts dessus les trois Eminences qui sont au Tour de la ville qui fussent bien contreminez comme on le void en La figure 2. Recevez Illustre souverain selon vôtre Bonté cet ouvrage qui n'a pour but que votre gloire Pierre Cuenet.

Bodmer und Otth 1706.

- 1) Grenzplan zwischen Pfeffikon und Rinach, worin sich Bodmer beklagt, dass Luzern die Marchsteine immer weiter hinausschiebe. Die kolorierte Handzeichnnng ist von Otth. 39/52
- 2) *Bodmer.* 4 Ansichten der Gegend von der Stilli, Villingen, Mandach, Laubberg. 23/28

E. Gross. Es fehlen dem Band :

Prospekt von Bruder Clausen im Unterwaldnerland	1712
" " Faulenberg	1712
" " Flüelen und Sarnen	1712
" " Galgenfluh nach Longeren u. dem Sarnersee	1712
" " der Bruck bei St. Niklausen gegen Flüelen .	1712
" " vom Sustenberg gegen das Urnerland	1712

Vorhanden :

- 1) Basel, Grenzen von Rheinfelden bis Hüningen. Handzeichnung, 26/22, à cheval gezeichnet. Orientierung O—W. Sehr sauber kolorierte Militärkarte.

- 2) Basel, Grenzen bei Augst. Kolorierte Handzeichnung, 48/35.
Sehr schön à cheval gezeichnet.
3) Profil der Linie bei Rothenhaus. Sehr schönes Aquarell, 19/39.

A. Herbort, 1723, Projekt einer Citadelle von in der äussern Enge bis zur jetzigen grossen Schanze. Da wo heute der Tiefenaustrassentunnel ist, hätte man 292 toises Erde zu graben und dann würde die Aare direkt von der Engehalde zur Felsenau geleitet. Grossartiges Projekt, 35/40, Federzeichnung.

Fred. Fischer, Plan von Zürich, sehr schön, NO—SW, 44/64, kolorierte Handzeichnung.

Plan von Bern, sehr schön; der Altenberg ist noch gegen das Schänzli hinauf ein Rebberg. 30/47.

J. H. Locher, Grundriss des Harder Felds mit der Aufmarchung so vom Centro in Allweg 3000 Schue hältet, Anno 1712 usgemessen. W—O, 51/78, kolorierte Handzeichnung.

J. A. Rüdiger.

1) Der Undertheil des Freyenamts, wie selbiger durch eine gerade Linie von Oberlunkofen nach Farwangen ist aufgemarchet und von dem obern Freyamt vertheilt worden anno 1712 samt dem Amt Eigen und Königsfeld in Grund gelegt durch Joh. Adam Rüdiger anno 1714,

Enthält: 1. Den Ort des Treffens bei Vilmergen 1656.
2. Die Einnahme des Berges Meiengrün, 21. May 1712.
3. Ort des Treffens bei Bremgarten, 26. May 1712.
4. Schlacht bei Dinticken auf der Langelen, 25. Juli 1712 (zweite Vilmergerschlacht).
5. Den Ort, wo in der Bünz viele der Fünförtigen ertranken.

Der Plan, Originalhandzeichnung, fein und sauber, ist dem Hofmeister Steiger in Königsfelden und erstem Landvogt des untern freien Amtes gewidmet, 1715, feine Vignette, 27/41, 15 mm = 2000 Bernschritt.

- 2) Plan et Projet de Rappersville. Die Werke wurden von Ingenieur Kauffelin projektiert und von A. Rüdiger gezeichnet; sehr schöner Plan, prachtvolle Vignette, 41/58.
3) Ein grosser Befestigungsplan von Genf. Handzeichnung, 82/110, mit Legende, der Zeichnung nach von Rüdiger, kann aber auch von Micheli du Crest herrühren.

Karten deren Autoren ich nicht ausfindig machen kann:

- 1) Plan vom Gouvernement d'Aigle depuis Bex jusqu'au lac Leman. 32/109, Handzeichnung, sehr alt, 17. Jahrhundert. Orientierung NO—SW.
- 2) Plan der Gegend zwischen Neuenburger- und Bielersee (Nydaubersee, Lac de Neurol) von St. Moritz zwischen Landeron und Neuenstadt. Kolorierte Handzeichnung, sehr schön. Grundriss der Orte; 50/74, à vue gezeichnet. Choulemont-Jolimont. Altes Bett der Zihl, Heidenweg zur kleinen Insel.
- 3) Alter Plan: 1. Der Bielersee.

Derselbe heisst: Nerol, der Nidowersse
Neurol, Lacus Nidoviensis
Nurol
Nuiruil,
niemals Bielersee.

2. Die Gegend zwischen den drei Seen bei einer Ueberschwemmung. Zwischen Zihlbrugg, Sanct Johannsen, Landeron ist alles ein See, Sugiez ist ganz im Wasser. 17. Jahrhundert. Gradnetz, 50/95.
- 4) Carte topogr. contenant la Terre de Coppet et parties du Ballisage de Nyon et Bonmon avec la Terre de Selliigny entre la ditte partie. Kolorierte Handzeichnung, NW—SO, wahrscheinlich von Wyss, schlechte Zeichnung, 46/65.
- 5) Kleiner Plan, Route von Coppet nach Genf, ein Militärplan, um Truppen dorthin zu werfen, wenn der See nicht praktikabel wäre. 1668 (?), Federzeichnung, wahrscheinlich von Wyss, 22/32.
- 6) Strassen durch das Frickthal in die Schweiz. 15/21, feines Aquarell.
- 7) Karte der Gegend Iferten-Joigne. Kolorierte Handzeichnung, sehr alt, 47/75, à cheval gezeichnet.
- 8) Carte militaire et topogr. de la partie occident. du Pays de Vaud. Verteidigungspläne mit Batterien von Nyon bis zum Jura, kolorierte Handzeichnung, ärmlich, 54/78.
- 9) Karte: Verteidigungsline Bielersee-Neuenburgersee, St. Johannsen, Landeron, Zihlbrugg. 31/43, kolorierte Handzeichnung.
- 10) Karte: altes Schloss Baden. Federzeichnung, 27/40.
- 11) 2 Pläne: 1. Die Aare abzuschliessen. Kolorierte Handzeichnung, 28/32.
2. Profil von Wällen. Kolorierte Handzeichnung, 14/32.

- 12) Ein Plan: innere Ringmauer von Bern. 53/76.
- 13) Zwei Pläne von der Hauptwacht bis zum Marzilithor, von Zehender.
- 14) Drei Pläne: Grosse Schanze. Handzeichnung.

Gewiss werden alle einverstanden sein, dass dem Eidgen. Generalstabsbureau durch die Güte des Herrn Barak, die Intervention der Bundesbehörden und die Bemühungen unseres Landsmanns Prof. Flückiger ein kartographisches Material zugeführt worden ist, das enorm wichtig für die Topographie und die Kriegsgeschichte unseres Vaterlandes ist, und wir tragen nur einen geringen Teil der Schuld der Dankbarkeit ab, wenn wir uns durch die obigen Darstellungen bemüht haben, den wiedergewonnenen Schatz in das rechte Licht zu setzen und auf seinen Wert zu prüfen.

